

Erkenntnis

Autor(en): **Wucher, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **56 (1951-1952)**

Heft 12

PDF erstellt am: **23.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-315908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir bitten darum alle unsere Kollegen und Kolleginnen: *Melden Sie es an untenstehende Adresse, wenn Sie irgendwo ein Kind wissen, das zur Aufnahme ins Schweizerhaus des Kinderdorfes Pestalozzi in Frage käme!*
Wir danken Ihnen herzlich auch für diese Mithilfe!

Im Namen der
Stiftungskommission für das Kinderdorf Pestalozzi, Trogen:
Emma Eichenberger
Morgentalstraße 21, Zürich 2/38

Erkenntnis

Wie oft schon gingst du fremd dir selber,
ein Gast, durch deine eigne Zeit.
Das Leben Ödland, brach die Felder,
und was dir Sehnsucht — weltenweit.

Du gingst und gingst auf grauen Straßen
mit halbem Herzen, unruh schwer.
Allein mit deinem Ich gelassen
fandst ungestillt du dich und leer.

Und dann erwuchs dir eine Stunde
und ward zu einer Blume Licht
und mahnte: *blühen* muß die Wunde,
nicht brennen und zerstören nicht!

Die Wunden sind in unserm Leben
geheimer Kräfte Wunderschrein.
Du kannst dein Glück daraus dir heben,
doch lauschend warten muß dein Streben
und still in Gottes Führung sein!

M. Wucher

Schweizer Kinder zeichnen Andersen-Märchen

Zur Ehrung des dänischen Dichters *Andersen* hat vor einigen Monaten das dänische Jugendhilfswerk «Red Barnet» (Rettet die Kinder) die Jugend aller Länder zur Teilnahme am *internationalen* Wettbewerb für Andersen-Märchen aufgerufen.

Aus der Schweiz sind nicht weniger als 3600 Arbeiten eingegangen, wovon 100 prämiert und im Pestalozzianum Zürich in einer farbenfrohen Schau für kurze Zeit ausgestellt wurden.

Prof. H. Stettbacher eröffnete die Ausstellung mit einem warmen Dank an *Pro Juventute* und die *Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer*, welche den schweizerischen Wettbewerb betreuten. In feinen Zügen zeichnete Professor Stettbacher den Dichter Andersen, der im Gegensatz zu den Brüdern Grimm nicht altes Volksgut sammelte, sondern seine Märchen selbst geschaffen und darin weitgehend sein eigenes Erleben, vorab seine einsame, schwere Jugend verarbeitet hat.

Den ausgestellten Arbeiten gab Jakob Weidmann eine ganz wundervolle Deutung, indem er zeigte, wie jede Arbeit aus ihrer Eigenart beurteilt sein will, die eine vom psychologischen, die andere vom künstlerischen oder vom formalen Standpunkt aus.

Es wurde der Wunsch laut, man möchte auch Arbeiten aus andern Ländern zu sehen bekommen, haben doch Kinder aus 44 Ländern am Wettbewerb mitgemacht! Wie schön, wenn auch wir Erwachsenen diesem Beispiel internationaler Zusammenarbeit in irgendeiner Weise folgen könnten!

Forsetzung der Ausstellung im «Hübeli-Neubau» in Olten

(Ausstellungsraum der Disteli-Kommission)

23. bis 30. März 1952. Freier Eintritt. Geöffnet jeweils am Nachmittag von 14 bis 17 Uhr